

Der **Tausendbote** erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

**Wochenpreis** für Homburg einschließlich Postgebühren Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühren

**Wochenkarten** 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

**Inserate** kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Tausendbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

# Tausendbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Tausendbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition: Lindenstr. 1, Telephon Nr. 9

### Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser machte am Samstag nachmittag der Fürstin A. Radziwill einen Besuch. Zur Abendtafel bei dem Monarchen waren geladen: die Minister v. Breitenbach, v. Dallwitz, Dr. Lenze, Chef des Zivilkabinetts v. Wirsing, Chef des Marinekabinetts Admiral v. Müller. Vor der Tafel hatte der Kaiser einen Vortrag des Ministers v. Breitenbach gehört.

Der Dampfer „Cap Trafalgar“, mit dem Prinzen und Prinzessin Heinrich an Bord, ist in Vigo eingetroffen. Die Ankunft des Schiffes verzögerte sich infolge starken Nebels.

General Poline, der Kommandant des 17. Armeekorps, hat sich nach Grisolles begeben, um dem Obersten von Wintersfeld seine Wünsche zur baldigen Genesung auszusprechen. Der General wurde von der Frau und der Mutter des Patienten empfangen. Der Gesundheitszustand des Verletzten ist zufriedenstellend.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

**Medizinalpraktikanten für Deutsch-Ostafrika.** Die Erlaubnis zur Zulassung je eines Medizinalpraktikanten ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, in Deutsch-Ostafrika dem Gouvernementskrankenhaus (für Europäer) und dem Sewa-Haji-Krankenhaus (für Eingeborene) in Dar-es-Salaam sowie dem Gouvernementskrankenhaus (für Europäer) und dem Farbigenkrankehaus in Tanga erteilt worden; sie müssen bereits mindestens ein Drittel ihrer Praktikantenzeit in einer Krankenanstalt des Deutschen Reiches erlernt haben. Die Medizinalpraktikanten übernehmen die Verpflichtung, auf Anfordern des kaiserlichen Gouvernements nach Beendigung ihrer Praktikantenzeit noch so lange weiter im Dienste des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika ärztlich tätig zu sein, daß die Gesamtdienstzeit im Schutzgebiet zwei Jahre beträgt. Bewerber, die tropendienstauglich sind, melden sich unter Vorlage von Zeugnissen und in einem Lebenslauf beim Reichskolonialamt in Berlin. Die Annahme erfolgt nach Genehmigung des Gesundheitsrats der Schutzgebiete für 1914.

**Die Reichsbevollmächtigten.** Ueber die Bevollmächtigungsvorlage im Reichstage ist zwischen sämtlichen Parteien eine endgültige Vereinbarung zustande gekommen. Um ein Zustandekommen der Vorlage soweit dies irgend

geht, zu finden, haben die Fraktionen ihre Wünsche auf Erweiterung der Regierungsvorschläge auf das Dringendste beschränkt. Der betreffende Antrag wird als einstimmiger Beschluß aller Parteien vorgelegt werden. Die Zustimmung der Fraktionen ist unter der Verpflichtung erfolgt, daß keine Partei weitergehende Anträge stellt und daß, falls solche von einem Außenstehender gestellt werden sollten, sie geschlossen abzulehnen sind. Weiterhin besteht Einmütigkeit unter den Fraktionen, an ihren Anträgen festzuhalten, auch wenn die Reichsregierung bei ihrem Widerspruch gegen jede Erweiterung der Vorlage beharren sollte. In diesem Falle wird übrigens mit dem Scheitern der Vorlage gerechnet, wofür die Regierung dann allerdings die Verantwortung zu tragen hätte.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.** (14. März.) Bei der weiteren Beratung des Bergarbeiteretats wird über die Arbeiter-Wohnungsfrage verhandelt. Verschiedenen Beschwerden über die Wohnverhältnisse gegenüber erklärt Oberberghauptmann von Belsen, daß man Arbeiter-Wohnungen baue, wo wirklich ein Bedürfnis vorliege. Nach einigen Auseinandersetzungen über die Lohnfrage und über Sicherheitsmaßnahmen wird der Rest des Bergetats angenommen. Um 1/5 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr zur Beratung des Eisenbahnetats.

#### Ausland.

**Sozialdemokratische Protestkundgebung in Finnland.** Gestern vormittag veranstaltete die sozialdemokratische Partei in Helsingfors eine Protestkundgebung gegen die geplanten Getreidezölle, an der etwa 4000 Sozialdemokraten sich mit Fahnen und Musik beteiligten. Nachdem von vier Tribünen Reden gehalten worden waren, zog die Menge durch die Hauptstraßen nach dem Volkshaus, wo sie sich versammelte. Mehrere Versammlungen fanden auch in anderen Städten und kleineren Orten Finnlands statt.

**Das italienische Kabinett.** Nach dem „Giornale d'Italia“ hat sich San di Giuliano bereit erklärt, das Ministerium des Aeußern auch in einem Kabinett Salandra zu leiten.

**Das Statut von Langer.** General Marina erklärte einem Berichterstatter, daß seine Unterredungen mit General Liauten sich auf die nachbarlichen Beziehungen, die französischen und spanischen Truppen in Marokko und namentlich auf die Fragen betreffend die Telegraphenlinien, die Eisenbahnen und die

Militärposten in den französisch-spanischen Grenzregionen bezogen. Der französische Generalkonsul, General Lyautey wird Madrid heute abend und General Marina am kommenden Mittwoch verlassen. Am Dienstag wird das Staatsministerium mit den Gesandten Englands und Frankreichs eine Aussprache haben, um die Frage des Statuts von Langer zu regeln.

**Kein belgischer Flottenbau.** Mehrere Brüsseler Zeitungen hatten kürzlich angedeutet, daß die Schaffung einer belgischen Flotte an maßgebender Stelle in Erwägung gezogen würde. Auf eine in der Kammer an die Regierung gerichtete Anfrage in dieser Angelegenheit erwiderte Ministerpräsident von Broqueville: Meiner Ansicht nach ist die Schaffung einer belgischen Flotte weder für die Verteidigung der Küste noch für die Flusse gerechtfertigt, ebenso wenig für die Aufrechterhaltung der Beziehungen Belgiens zu seiner Kolonie. Es würde ein schwerer Fehler und ein kostspieliger Luxus sein, das Land zum Bau einer Flotte zu treiben.

**Unterzeichnung des Friedensvertrages.** Der türkisch-serbische Friedensvertrag ist Samstag nachmittag von den beiderseitigen Delegierten unterzeichnet worden. Die serbische Gesandtschaft hat die Flagge gehißt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind damit wieder aufgenommen.

**Die heimkehrertritte japanische Flottenvorlage.** Der Premierminister hat die Führer der Parteien des Oberhauses zusammenberufen und ihnen erklärt, daß er einen Kompromiß über den Flottenetat vorlegen würde. Er hat sie, den Etat dann zum Besten des Landes anzunehmen.

### lokales.

„Der gestrige Sonntag bot daselbe Bild wie sein Vorgänger. Traurig und schwer hingen die Wolken am Himmel, jede Minute bereit, ihr Raß auf die Erde zu senden, und sie verschonten uns nicht. Manchmal versuchte die Sonne mit einigen Strahlen herniederzudringen, aber wehe dem, der sich dadurch verlocken ließ, hinauszuzwandern. Jupiter Pluvius überraschte ihn ganz unwillkommener Weise rückwärtslos. Daß unter solchen Umständen nur Wenige ins Freie gingen, liegt auf der Hand. Unsere schönen Ausflugsorte in der Nähe lagen denn auch leer da, kaum daß sich nach dem einen oder anderen ein Duzend Menschen verirrt hatten. — Und trotz allen Regens

will es Frühling werden. Die Sonne steht, wenn sie überhaupt einmal zum Vorschein kommt, schon höher, und die Tage werden länger. Der schmelzende Schnee auf Bergeshöhen füllt Rinnen und Bäche, eilig rauschen die Wasser zu Tal, füllen das Bett der Flüsse und Ströme und füllen das Meer. Wenn uns manchmal in den Mittagsstunden auf wenige Minuten ein Sonnenstrahl beglückt, sehen wir Mäden und bunte Falter sich wiegen, und in der Stille der Nacht erfreut uns das Waldläuschen mit frohem Gurren und schnufsuchtsvollem Rufen. Im Tal, auf Wiesen und Feldern, sprossen zarte, grüne Halmsprossen; in Busch und Hecke treiben Knospen zum Licht, und über weiten Waldbeständen, auf Bergen und Höhen, liegen zarte Farbtöne, anders als zur kalten Winterszeit. Der Lenz naht, es leimt das Leben; die Boten kündigen es uns, es muß doch Frühling werden, und das alte Wort wird seine Kraft beweisen, daß auf Regen Sonnenschein folgt.

\* **Personal-Nachrichten.** Die Wahl des Ministerialsekretärs Dr. Heß aus Darmstadt zum Beigeordneten der Stadt Wiesbaden ist vom König bestätigt worden.

\* **Militärisches.** Im Laufe dieser Woche wurde eine größere Anzahl Reserveoffiziere der Infanterie-Regimenter des 18. Armeekorps zu einer achtwöchigen Frühjahrsübung einberufen. Die erste Hälfte der Übung wird auf dem Truppenübungsplatz Griesheim bei Darmstadt, wo ein besonderer Offiziers-Ausbildungslauf eingerichtet ist, abgeleistet, für die zweite Hälfte der Übung werden die Offiziere ihren Regimentern überwiesen.

e. **Reisepflicht.** Heute findet unter Vorsitz des vom königlichen Kommissar ernannten Gymnasialdirektors Prof. Dr. Schöneemann am hiesigen Kaiserin-Friedrich-Gymnasium die Reisepflicht statt. Ueber das Ergebnis werden wir morgen berichten.

r. **Prüfungen.** Die ehemaligen Schülerinnen des hiesigen Lyzeums, Fräulein T. Sahner und B. Jakobi haben die Abschlußprüfung des Oberlyzeums bestanden und damit die Berechtigung erlangt, an allen weiblichen Bildungsanstalten zu unterrichten. Ebenso hat Fräulein E. Gergens das Examen als Handarbeitslehrerin bestanden.

s. **Weibliche Berufe.** Auf mehrfache Anfragen teilen wir den Eltern, die ihre Töchter einem Lehrberuf zuführen wollen, mit, daß der Besuch der 1. Kl. eines Lyzeums die erste Bedingung zur Aufnahme in diejenigen An-

### Fräulein Chef.

Roman von Hanna Achenbach.

Das träumende Mädchen streicht sich erwachend über die Stirn. Ja so war er. Ein Riese an Geist, ein Kind an Herz. Und nun fort! unwiderruflich fortgegangen! Und die Welt war nicht stillgestanden. Im Gegenteil, sie hastete weiter, angeregter denn je, und selbst im kleineren Kreise, in dem Reiche, dessen König der Entschlafene gewesen war, ging alles den alten Gang. Sie war ja in die Lücke getreten, sein Geistes- und Herzenskind, wie er sie so gern nannte. Die Armen vermochten ihn nicht, denn sie spendete in seinem Sinne. Das Geschäft lief im alten Geleise. Die Tausende fanden nach wie vor ihre Arbeit im Hause Treuberg, und wie zu Karl Rudolfs Zeiten glänzte der Name der Firma als heller Stern am Himmel der internationalen Handelswelt.

Nur in ihrem Herzen klappte die unersehliche Lücke. Der Sonnenschein des Glückes war aus ihrem Leben entchwunden, und nur die Pflicht, die Arbeit geblieben. Zwei hohe Güter gewiß — aber sie war noch jung — so jung —

Ja, sie ist jung, jung und anmutig, die schlank leichtaufgebaute Gestalt von schwarzen Epitengewebe umrieffelt, ein mattgoldenes Kettlein um den weißen Hals geschlungen, einen Strauß halberblauer Teerosen an der Brust. Das bläuliche Sternchenlicht webt schimmernde Reflexe um die knospenden Formen und umstrahlt das gefenkte Köpfchen mit einem über den Schein. Bläuliche Lichter huschen über das hochaufgetürmte Haar, das in weichen Locken um Stirn und Schläfen spielt, als freude sich die schwarze Fülle der langentlehnten Freiheit.

Ein leichter Schritt im Boudoir. Eine

zierliche Mädchengestalt schlüpft durch das rosige Dämmerlicht, um in der nächsten Sekunde mit einem halb unterdrückten Jubelschrei im Eingang zum Turmzimmer stehen zu bleiben, die Arme, welche die Portiere halten, hoch erhoben, die Augen in strahlendem Entzücken auf die Träumerin geheftet.

Eva.  
Die schreit zusammen, dann lächelt sie. Wie sie unerböhlene Bewunderung im Antlitz der Freundin liest, erglüht sie wie eine Purpurrose.

Die Eintretende, übrigens eine seltene Schönheit mit Weisenaugen und dem herrlichsten rotgoldenen Mädchenhaar, hat ihre Erstarrung schnell überwunden.

„Ach, Eva, Du einzige, endlich!“ jubelt sie laut, „endlich eine kleidbare Frisur. Wie habe ich gebettelt und gefleht all die Zeit her, und Du bleibst unerbittlich und kalt wie ein Stein — scheinbar — denn heute, als ich gar nichts zu sagen wagte — o wie freude ich mich. Du bist tausendmal hübscher so, Du bist reizend, und wenn Dein guter Vater Dich sähe, würde er wohl zugeben müssen, daß die Haartracht Deiner Mutter, der Du auch nicht ein bißchen gleichst, Dich einfach entstellt.“

„Ach, Du weißt ja, Lena, in Pappas Augen war ich die erste Schönheit der Welt. In diesem einzigen Punkte war mein kluger, unbeständlicher Vater blind. Ich sehe noch sein Entzücken, als ich nach der Konfirmation zum erstenmal den Flederkranz trug. Er meinte, er werde sich verlieben in mich, so ähnlich sei ich der Mutter.“

„Unbegreiflich! es ist auch nicht die Spur in Deinem Gesicht, die an sie erinnert“, wirft Lena kopfschüttelnd ein.

„Du hast recht, auf Mamas Bild ist nichts

davon zu entdecken. Es muß im Ausdruck liegen. Wir haben ja beide mein armes Mütterchen nicht gekannt.“

„Ich denke, Dein Vater sah Dich mehr mit dem geistigen Auge.“

„Gewiß, und im Wesen soll ich ja der Mutter so sehr gleichen.“

„Aberigens, was ich Dich fragen wollte, Eva —“

Das Mädchen der rothaarigen Schönheit geht wie ein Mührlad. Da ist noch so viel zu fragen betreffs der erwarteten Gäste und der Bewirtung. Fräulein Chef hat zwar, seit sie die alleinstehende Freundin kurz nach des Vaters Tode zu sich genommen, das Hausregiment vollständig an diese abgetreten. Es ist auch Tatsache, daß die quecksilberne Lena das Wirtschaftsjepeter mit Würde und Verständnis zu führen versteht, aber bei offiziellen Gelegenheiten tut's sie's nicht anders, da muß die wirkliche Königin regieren helfen. Das gibt oft allerlei Unzuträglichkeiten. „Ihre Majestät“ ist sehr entschieden in ihren Ansichten, und wenn ihr etwas mißfällt, legt sie ihr veto ein, unbekümmert, ob dadurch die schönsten Pläne ihrer reizenden Reichsverweserin über den Haufen gestoßen werden.

„Warum fragst Du mich erst?“ heißt es dann bedauernd, und Lena zieht ein Mäulchen, macht sich aber hurtig wieder an die Arbeit, denn an Projekten, die nicht Evas Beifall gefunden, ist ihr alle Lust vergangen.

Heute wird zum Glück alles anstandslos bewilligt, und Schön-Lena steuert mit einem Seufzer der Erleichterung auf den Punkt los, auf den sich ihre brennende Neugier konzentriert und zwar schon seit Stunden, seit die Freundin sie telephonisch von dem in Aussicht stehenden Festessen unterrichtet hatte.

„Laß vierzig Flaschen Sekt auf Eis stellen, Schluß.“

Lena hat noch lange in die kreisrunde Deckung des Fernsprechers gestarrt, als stände auf der schwarzen Fläche die Ursache dieses nie dagewesenen Ereignisses in Hyrogllyphenschrift verzeichnet. Als aber der Höröffel dem resignen Ohr absolut nichts Neues mehr anvertrauen wollte, hatte sie ihn resolut an den Hals gehängt und war, beide Hände an die hämmernenden Schläfen gepreßt, in ihr Stübchen gestürzt. Dort, den brennenden Kopf in das kühle Pinnen des Bettes vergraben, hatte sie nachgedacht, angestrengt, ein Viertelstündchen lang. Auf diese Art entwarf sie stets ihre tischenstrategischen Pläne, welche Eigentümlichkeit ihr den gutmütigen Spott der Freundin eintrug, die im Gegensatz zu ihr beim Nachdenken die schwarzen Augensterne tellergroß aufsperrte, wie Lena behauptete.

Also heute mußte etwas ganz besonderes los sein, denn einen gewöhnlichen Profuristen begoß man doch nicht so mir nichts dir nichts mit Sekt. Da mußte man mit dem Menu Ehre einlegen. Und nur zwei Gänge und Nachtisch zur Verfügung, mehr duldete Eva nicht. Da hieß es, sich einrichten! Substantiell sollte es doch auch sein! Du lieber Himmel, das kostete Seufzer.

Aber nun war alles im Lote. Das Hausmütterchen hatte sich weidlich getummelt und den Kerger über Evas Nichterscheinen beim Lunch — Schlaw-Lena hatte so gute Sächelchen aufgetischt in der Hoffnung, des schweigsamen Fräulein Chefs Mitteilbarkeit durch den Magen zu beeinflussen — also den Kerger über die hegreiche Konkurrenz der Fabrikantintine hatte sie tapfer hinuntergeschluckt.

(Fortsetzung folgt.)

halten ist, welche die Berechtigung haben zur Ablegung der Examina als Leiterin von Kindergarten, Gewerbe- und Haushaltungslehrerin usw. Alle andern Schülerinnen sog. höherer Mädchenschulen, Pensionate usw., mögen die Lehrerinnen nach dem Lehrplan eines Lyzeums unterrichten, können nicht ohne weiteres in jene Anstalten aufgenommen werden, sondern müssen an den von dem Ministerium bestimmten Lyzeen ein Examen ablegen, das ihnen erst die Berechtigung zur Aufnahme in jene Anstalten gewährt. Die Prüfungen als Lehrerin in den obengenannten Berufen kann nur in den Seminaren und Frauenschulen abgelegt werden, die die staatliche Berechtigung zu solchen Prüfungen haben; man erkundigt sich also, ehe man seine Tochter einer solchen Schule übergibt, vorher genau, ob die Anstalt die Berechtigung für die staatliche Examina und die Erteilung des Lehrerinnenzeugnisses besitzt. Für Leiterinnen von Kindergärten gibt es z. B. nur solche in Cassel und Frankfurt (Seminare des Frauenbildungsvereins).

**Entseklischer Selbstmord.** Gestern morgen wurde die hiesige Feuerwehr in eine Villa an der Kaiser Friedrich-Promenade alarmiert, da in einem Zimmer des Hauses Feuer zu bemerken war. Den in das verschlossene Gemach eingedrungenen Leuten bot sich ein gar schauerlicher Anblick. Sie fanden die Besizerin des Hauses als Leiche, vollständig verkohlt, vor. Die Unglückliche, die lebendigen Leibes verbrannt, hatte sich mit Stroh umwickelt, Petroleum darauf geschüttet und es angezündet. — Die Alarmierung der Feuerwehr erfolgte teilweise durch die Hornisten, da die Alarmvorrichtung von den letzten Schneestürmen beschädigt und noch nicht vollständig repariert ist. An der Unglücksstelle traf die 2. Abteilung mit Rauch- und Sauerstoffapparat ein, die erste stand in Bereitschaft.

**§ Unfall.** Bei der Station Bonames kam heute Vormittag eine etwa 60jährige Frau durch Abpringen von der Frankfurt-Homburger Elektrischen zu Fall und erlitt eine Beinverletzung.

**s. Hochwasser.** Durch den anhaltenden Regen ist der Hubbach zwischen hier und Dornholzhausen über die Ufer getreten und hat die Felder und Wiesen unter Wasser gesetzt. Auch der Rirdorfer Bach führt Hochwasser und hat das Gelände um den Parkhof herum überschwemmt.

**§ Der evangelische Arbeiter-Verein** hält heute Montag Abend eine Vereinsitzung im Vereinslokale „Zum Römer“ ab. Die am 2. März begonnene Tagesordnung — eine äußerst lehrreiche und umfangreiche — soll zu Ende gebracht werden. Allseitiges Erscheinen der Mitglieder des Vereins ist dringend erwünscht.

**§ Der katholische Gesellen-Verein Rirdorf** versammelte gestern seine Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Familien-Abend im Saale des „Grünen Baumes“. Sehr zahlreich fanden sich die Geladenen ein, galt doch die Zusammenkunft in der Hauptsache der Einführung des Herrn Pfarrers Keutner als Präses des Vereins. Der Vize-Präses, Herr Valentin Glod, begrüßte das neue Vereinsoberhaupt in herzlichster Weise bei gleichzeitiger Ueberreichung des Vereinsabzeichens. Dabei wurde auch des harmonischen Zusammenarbeitens zwischen Gesellenverein und Geistlichkeit gedacht, das erfreulicherweise auch für die Zukunft gesichert ist. Herr Pfarrer Keutner fand tiefempfundene Dankesworte, mit denen er sein neues Amt übernahm. Er zeichnete auch mit kräftigen Strichen das Wesen des Gesellenvereins, dem er ebenfalls ein eifriger Förderer und Freund sein wolle. — Herzlich fröhlich war der poetische Prolog, den die Schülerin Glod hierauf mit gutem Verständnis zum Vortrag brachte. — Großes Interesse erweckten auch die Deklamationen und lebenden Bilder, die die Szenen aus dem Leben des Gesellen in wirkungsvollster Weise interpretierten. Schöne Liedervorträge des Gesellenvereins trugen des weiteren dazu bei, den Familienabend zu einem recht annehmlichen zu gestalten.

**§ Der Techniker-Verein Bad Homburg** veranstaltete am Samstag Abend in seinem Vereinslokale „Frankfurter Hof“ eine Stiftungsfestfeier, bei der es sehr gemächlich zugeht. Die Veranstaltung war sehr vorbereitet und bei Liedern und Vorträgen und dem vom Wirt Gebotenen, das alle Achtung verdient, saß man so recht nett beisammen, daß man sich erst zum Heimgehen rüstete, als die anderen Menschen schon ans Aufstehen dachte.

**§ Die erste Ausschüttung der „Allgem. Dreistrankenasse Bad Homburg v. d. H.“** fand am vergangenen Samstag Abend im Nebensaal des „Raffauer Hofes“ statt. Die Mehrzahl der Ausschüttungsglieder war anwesend; einige hatten sich wegen Krankheit entschuldigt. Geleitet wurde diese erste Tagung von Herrn Kaufmann Kahle, während die Herren Architekt Lanz und Leibinger als Beisitzer amtierten. Nach der Tagesordnung mußte zunächst die Wahl des Vorstehenden vorgenommen werden, als welchen man einstimmig den Arbeitgeber Herrn Hotelbesitzer Ludwig Scheller erkor. — In den Rechnungsprüfungen wurden als Vertreter der Arbeitgeber Herr Spenglermeister Jakob Brückner

und als Vertreter der Arbeitnehmer die Herren Stamm und Renner gewählt. — Die Kranken- und die Dienstordnung wurde vom Ortsklassenvorstandenden verlesen und in der vorgebrachten Fassung vom Ausschuss genehmigt. — Unter Verschiedenes kamen noch einige Kassenangelegenheiten zur Sprache, die für die Öffentlichkeit nicht von Interesse sind. — Um 11 Uhr konnte die Ausschüttung geschlossen werden.

**§ Die Spar- und Vorschuß-Kasse zu Homburg v. d. H.,** hält heute Montag Abend von 8 1/2 Uhr ab im Saale des Hotel-Restaurants „Schützenhof“ ihre 49. ordentliche General-Versammlung ab, worauf wir die Mitglieder hiermit nochmals hinweisen.

**x. Fußballsport.** Das gestern auf dem hiesigen Sportplatz an der Dietzheimerstraße ausgetragene Fußballwettbewerb zwischen der 1. Mannschaft des Homburger Fußballvereins und der Erst-Ligamannschaft des Fußballklubs „Riders“ Offenbach a. M. endete mit dem Resultat 2 : 1 für Homburg.

**\* Großer Diebstahl.** Am 3. März wurde in Berlin aus einem D-Zug eine Tasche entwendet, die Schmuckgegenstände, andere Wertgegenstände und sonstiges enthielt, u. a. 10 goldene Brochen, teilweise mit Kronen und Brillanten, 1 gold. Damenuhrkette, 1 runden Anhänger aus Platin und Brillanten, verschiedene goldene Armbänder und Spangen. Unter dem Inhalt befand sich auch eine dunkelblaue Mappe, enthaltend eine Menge kleiner Täschchen und Bistitenarten mit den Namen „Baronin L. . . zu P. . .“ Das Polizeipräsidium in Berlin bittet um etwaige Anhaltspunkte zur Wiedererlangung.

**\* Der 75. Feldbergturntag** wurde gestern unter dem Vorsitz von Phil. Roebig in Bockenheim abgehalten. Obmann Theo Kleber-Biebrich gab den Bericht über das 60. Feldbergfest am 1. Juni 1913. Der Rechnungsbericht und der Bericht des Kassenprüfers wurden entgegengenommen und genehmigt. Ein Antrag der Tgl. Oberursel, bei den Feldbergfesten das Jugendturnen einzuführen, wurde aus taktischen Gründen abgelehnt. Für das Jugendturnen steht auf der Höhe des Feldberges nicht genügend Platz zur Verfügung. Das 61. Feldbergfest 1914 findet am 26. Juli statt, 1915 ebenfalls am letzten Sonntag im Juli; falls das Kreisfest auf diesen Tag oder den ersten Sonntag im August fällt, wird das Feldbergfest 1915 vierzehn Tage vor dem Kreisfest abgehalten werden. Für das diesjährige Feldbergfest werden folgende Uebungen bestimmt: Fünfstampfen (Weithochsprung, Stabhochsprung, Steinstoßen, Laufen über 100 Meter und eine Kurfreilübung). Als niedrigste Punktzahl wird die Zahl 56 festgesetzt. Obmann Kleber gab dann einige neu geplante Bestimmungen für den Kampf um den Völsung-Wanderpreis bekannt. In Zukunft sollen 4 Leute jedes Vereins, statt 5 turnen. Sämtliche Völsungen-Preisbewerber turnen in einer Kniege; die Leute rangieren in der Preis Konkurrenz mit, haben aber am Schluß noch eine besondere Pflichtfreilübung zu machen. Die Punktzahl für die 4 Turner ist mindestens 240. Der Beitrag für die Mannschaft beträgt 5 Mark; die siegende Mannschaft erhält eine Urkunde. Der Jahrschild wird wie seither in einem Eibotenlauf ausgeschieden. Die Fünfstampfpunktzahl ist 280. Die Neuwahl des Feldberg-Ausschusses ergab folgendes Resultat: Phil. Roebig-Ködelheim, Vorsitzender; Theo Kleber-Biebrich, Obmann; Ad. Münnch-Sachsenburg, Oberturnwart; W. Baumann-Oberursel, Schriftführer; Fr. Engel-Wiesbaden, Beisitzer. Mit einem „Gut Heil!“ auf die deutsche Turnsache schloß Philipp Roebig die anregend verlaufene Tagung.

**\* Schloßbeleuchtungen in Heidelberg** werden in diesem Jahre vier stattfinden. Die erste in der ersten Juniwoche, die zweite am 14. Juni, die dritte und vierte am 1. und 25. Juli.

**F. C. Viehverversicherungsverein des Rhein- und Maingau.** Bei guter Beteiligung aus den Kreisen Frankfurt a. M., Wiesbaden-Stadt und Land, Höchst a. M., Obertaunus, Untertaunus, Rheingau, St. Goarshausen, Limburg und Groß-Gerau hielt am Samstag in Wiesbaden der Viehverversicherungsverein des Rhein- und Maingau unter Vorsitz des Stadtrat Kraft-Wiesbaden seine 37. ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem von Direktor Ulrich-Wiesbaden erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß das abgelaufene Jahr neben 3894 Mark Eintrittsgelder einen Ueberschuß von 23 921 Mark brachte und die Jahresrechnung auf beiden Seiten 383 507 Mark aufweist. An Entschädigungen für regulierte Schäden wurden 205 131 Mark verausgabt. Im Berichtsjahre sind die Leistungen für Pferde und Rindviehschäden sehr erheblich gewesen, dagegen hat sich auch die Prämien-Einnahme durch den bedeutenden Versicherungszuwachs erhöht. Im einzelnen wurden an Entschädigungen für 357 Pferde 175 328 Mark, für 94 Stück Rindvieh 29 803 Mk. Entschädigung gezahlt. Die Schadenursache bei Pferde war in der Hauptsache Kollid mit 40 Fällen, Magen- und Darmentzündungen mit 35, Hufwehe mit 33, Spat, Schale mit 33 Fällen usw. Beim Rindvieh fielen die zu entschädigenden Tiere in der Hauptsache an Tuberkulose mit 29, traumatische Bauchfellentzündung mit 10 Fällen usw. Am Schluß des Geschäftsjahres betrug die Höhe des Reservefonds 227 316 Mark. Schadenprozesse waren in diesem Jahre nicht anhängig. Die Prämien, gegen die der Verein die Versicherungsgeschäfte betreibt, sind nicht als feste, sondern als Vorprämien anzusehen. Eine Nachschlußprämie darf erst dann erhoben werden, wenn der Reservefonds bis auf 30 000 Mark aufgebraucht ist. Ein solcher Fall ist, wie der Vorsitzende ausdrücklich betonte, in den langen Jahren, die der Verein besteht, nicht ein einzigesmal eingetreten. Die Höchstversicherungssumme beträgt für ein Pferd 1800 Mark, für ein Stück Rindvieh 600 Mark. Jungvieh unter 3 Monaten ist von der Versicherung ausgeschlossen, ebenso Pferde über 15 Jahre. Im Jahre 1913 waren überhaupt versichert: 7 793 Stück Pferde mit 7 663 780 Mk. gegen 7 252 Pferde mit 6 936 380 Mk. in 1912; 3380 Stück Rindvieh mit 1 393 325 Mk. gegen 3 006 Stück Rindvieh mit 1 198 095 Mk. in 1912. Am Schluß des Berichtsjahres waren 9 380 Stück Pferde und Rindvieh mit 7 668 840 Mk. versichert. — Die Versammlung erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. — Die sachungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder: Vorsitzender Stadtrat W. Kraft-Wiesbaden, dessen Stellvertreter Heinrich Maßen-Abenheim sowie Jakob Rosß VI.-Sossenheim wurden wiedergewählt. — Die Erwerbung der Mitgliedschaft beim Mittelrheinischen Pferdebezugsverein durch Ankauf von fünf Aktien zu 100 Mark wurde von der Versammlung mit Rücksicht auf die verwandten Bestrebungen genannten Vereins gutgeheißen. — Für Homburg und Umgegend war der langjährige Vertreter des Versicherungsvereins, Herr Adam Lange l, bei der Versammlung anwesend und können bei demselben alle nähere Auskünfte wegen etw. Beitritts etc. eingeholt werden.

**\* Fachwissenschaftliche Abendkurse,** angegliedert an die Stadt. Handelslehranstalt, Frankfurt a. M. Bekanntlich hat die Stadt Frankfurt a. M. vor etwa 10 Jahren ihr kaufmännisches Unterrichtswesen großzügig umgestaltet, sodaß dies jetzt allen Bedürfnissen gerecht werden kann. Zu diesen Einrichtungen gehören auch die an die Stadt. Handelslehranstalt angegliederten Fachwissenschaftlichen Abendkurse. Im allgemeinen besuchen ja heute die meisten jüngeren Angestellten und solche Personen, welche sich dem Handel widmen wollen, eine Fachschule irgend welcher Art. Es gibt aber immer noch eine ganze Anzahl, denen eine solche Ausbildungsgelegenheit sich nicht in ausreichendem Maße geboten hat, die sich aber gern Kenntnisse auf handelswissenschaftlichem und sprachlichem Gebiete aneignen oder diese erweitern möchten. Solchen erwachsenen Personen, sowohl Damen, wie Herren, ist hier Gelegenheit geboten, sich entsprechend zu vervollkommen. Der Unterricht, der abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr erteilt wird, erstreckt sich auf Buchhaltung für Anfänger und Fortgeschrittene, Kaufmännisches Rechnen, Handelsbriefwechsel, Wechsellehre, Sprachen (Englisch, Französisch Italienisch und Spanisch) für Anfänger und Fortgeschrittene (umfassend Elementarkurse, Korrespondenz und Konversation) Stenographie, Maschinenshreiben usw. Das Nähere ist aus den Prospekten und Stundenplänen zu ersehen, die auf Verlangen unentgeltlich zugesandt werden. Der Unterricht wird erteilt von Lehrern, die an der Handelshochschule vorgebildet sind, von Sprachlehrern, von Fachlehrern und von nationalen Lehrkräften. Hinzuzufügen wollen wir noch, daß die Eisenbahn-Direktion Auswärtigen Fahrpreisermäßigung gewährt, sofern der Unterricht lediglich die Ausbildung für den künftigen Beruf oder Erwerb bezweckt.

**Aus der Provinz und dem Reich.**  
**# Gonzenheim, 16. März.** Die am Samstag Abend im „Darmstädter Hof“ veranstaltete Abendunterhaltung der freiwilligen Feuerwehr verlief Dank der gebotenen Unterhaltung an Vorträgen, komischen und ernsten Inhalts, harmonisch und stimmungsvoll. Der Kommandant der Wehr, Herr Wagner begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Gemeinde und auswärtigen Wehren, und gab das Zeichen zur Eröffnung der Veranstaltung, deren Unterhaltung von 3 auswärtigen Herren, einem Zitherspieler und vorzüglichem Sänger, sowie zwei ausgezeichneten Komikern aufs Beste bestritten wurde. Während der Unterhaltung nahm Herr Bürgermeister Hasselmann das Wort, um der Wehr namens der Gemeinde zu danken und ihr das Kompliment zu machen, daß sie nicht nur heitere Stunden zu bereiten vermöge, sondern auch verstehe im Ernstfall ihren Mann zu stellen, wie es sich erst kürzlich gezeigt habe. Lebhafter Beifall folgte dieser Anerkennung. Inzwischen sorgten die Zwerchfellerhütternden Darstellungen der Komiker für den nötigen Durst, bei dessen Löschung die Kameraden ihren Mann standen. — Der am anderen Tage unternommene übliche Katerausflug nach Nieder-Eschbach verlief äußerst heiter und fidel, dank der „Beihülfe“ einiger Wohltäter, an denen es der Feuerwehr bisher Gott sei Dank noch nicht gefehlt hat.

**Bormberg b. Singheim (Baden), 15. März.** Der Bergabgang auf dem das Oberdorf steht befindet sich seit 4 Tagen im Rutschen Die Wohnhäuser sind teilweise zerstört und mußten geräumt werden. Der Bergabgang wird auf Sprengungen im benachbarten Steinbruch zurückgeführt. — Ein späterer Bericht meldet: Bis jetzt sind 11 Häuser vollständig eingestürzt. Das ganze Oberdorf mußte geräumt werden 17 obdachlos gewordene Familien mit ihrer Habe und ihren Viehbeständen haben in benachbarten Gemeinden Unterkunft gefunden. Ueber die Ursache verläutet noch nichts Bestimmtes. Minister von Bodmann, der gestern Vormittag hier weilte und mittags nach Karlsruhe zurückkehrte, hat noch am Nachmittag dem Großherzog Bericht über die Angelegenheit erstattet.

**München, 15. März.** Die Münchener Abendzeitung gibt unter Vorbehalt die Sensationsnachricht wieder, daß der auf seiner Englandfahrt verschwundene Erfinder Diesel nicht tot sei sondern nach eingegangenen Briefen in Kanada eine neue Existenz gegründet haben soll. Man wird gut tun, diese Nachricht solange mit Vorsicht aufzunehmen bis bestimmtere Angaben über Diesels eventuellen Aufenthalt vorliegen.

**Kiel, 15. März.** Zur 25jährigen Gedenkfeste der Schiffskatastrophe vor Samoa sind 130 Personen, welche die Katastrophe damals überlebt hatten, in Kiel eingetroffen.

**Berlin, 15. März.** In der katholischen Kirche St. Paulus in Moabit bestehen schon längere Zeit zwischen den deutschen und den polnischen Kirchenmitgliedern Reibereien. Da man Ruhestörungen befürchtete, bat die Geistlichkeit die Polizei um Unterstützung. Sechs Beamte in Zivil und fünf Uniformierte wurden in der Kirche verteilt. Als der Gottesdienst begann, erhob sich gleich nach dem Geistlichen ein polnisch-sozialdemokratischer Agitator und stellte den Geistlichen zur Rede. Es entstand Rede und Widerrede, die einen ruhestörenden Charakter annahm und den Geistlichen veranlaßte, weitere polizeiliche Hilfe zur Räumung der Kirche zu erbitten. Der Reviervorstand kam der Bitte nach und räumte auf ausdrückliches Verlangen der amtierenden Geistlichkeit die Kirche, ohne auf besonderen Widerstand zu stoßen. Die Kirche wurde geschlossen und Nachmittags 5 Uhr zum Gottesdienst wieder eröffnet.

**Aus aller Welt.**

**Orkanverheerungen in Rußland.** Infolge eines Orkans in der Provinz Kuban haben die Wellen des Asowschen Meeres, die vom Sturm 30 m aufgewühlt wurden, die Orte Staniga und Nchtorslaja überschwemmt. Ueber 1000 Personen sind dabei umgekommen. In dem Ort Nchtorslaja hat die Ueberschwemmung 50 Opfer gefordert. In einem benachbarten Orte wurden 385 Gebäude von den Wellen fortgespült.

**Arbeiterausperrung.** Wie aus Cambrai gemeldet wird, haben die Spigenfabrikanten von Caudry beschlossen, die von ihnen schon vor einiger Zeit androhte Aussperrung der Arbeiter von morgen ab in Kraft treten zu lassen. 6—7000 Arbeiter und Arbeiterinnen werden von dieser Aussperrung betroffen.

**Eisenbahnunglück.** Das vorgestrige Eisenbahnunglück in Exeter bei Sidney war ein der schwersten, die sich je ereignet haben. Zwei Wagen wurden vollständig in einander geschoben, so daß die Rettungsmannschaften die Eingeschlossenen mit Werkzeugen befreien mußten. Neun Personen wurden getötet und 25 verletzt, darunter 5 schwer.

**„Friedrich Friesen,**

Leutnant und Adjutant im ehemaligen Pflanzlichen Freikorps. Geboren den 27. September 1785 in Magdeburg, Geblieden den 15. März 1814 bei La Lobbe in Frankreich. Die Ueberreste desselben wurden auf seinen früheren Wunsch aus Frankreich hierher geführt und den 15. März 1843 hier bestattet.“ berichtigt die Inschrift auf einem schlichten Kreuze im Invalidenkirchhof in Berlin und auf der Rückseite des Kreuzes liest man: „Früher als Lehrer ein eifriger Begeisterter der Jugend zur Befreiung des Vaterlandes vom Feindesjoch, fiel er als Mitkämpfer unter den Vaterlandsverteidigern.“ Das ganze Leben dieses Mannes geht aus diesen kurzen Worten hervor. Friedrich Friesen hat Anteil an dem Ruhm seiner Zeitgenossen Jahn, Fichte, Scharnhorst, Gneisenau und der vielen anderen, die in der großen Zeit vor 100 Jahren auf dem Schlachtfelde die erste Grundlage zum freien deutschen Reich errichteten. Ueber glänzende Waffentaten noch besondere Geisteswerke sind von ihm zu melden, und doch hat er den Besten seiner Zeit nahe gestanden und gehört zu ihnen. Nach dem frühen Tode seiner Eltern von seiner Stiefmutter treu behütet aufgezogen, verlegte er im Jahre 1806 seinen Wohnsitz nach Berlin, um die Bauakademie zu besuchen. Im Winter 1807/08 hörte er als Schüler Fichtes dessen „Reden an die deutsche Nation“ und entschloß sich darauf, sich der Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes für des Vaterlandes Größe und Befreiung zu widmen. Mit Gleichgesinnten hatte er eine Besehungsgesellschaft und eine Schwimmanstalt gegründet und zusammen mit dem Turnvater Jahn rief er die „Deutsche Turnkunst“ ins Leben. Im Pflanzlichen Freikorps machte Friesen den großen Ruhmestampfung um die Freiheit

mit, aber wie so viele andere sollte auch er den goldenen Tag nicht mehr erleben. Tief in Frankreich wurde Mitte März 1814 eine heldenmütige Schwadron der Lühower Reiter vom Feinde überfallen und zerstreut. Von Hunger, Durst und Anstrengung gepeinigt, führt ein einsamer Reiter sein Pferd durch den dichten Wald der Ardennen. Der Reiter ist Friesen. Einige Bauern im Walde wollen ihn zum Bürgermeister des Ortes La Lobbe führen, da treffen sie am Rande des Waldes auf eine von Napoleon aus raschfüchtigen Bauern gebildete Landsturmtruppe. Ein kurzes Wortgefecht, ein noch kürzeres Handgemenge, ein Schuß aus der Nähe auf Friesen abgegeben, lautlos sinkt er tödlich getroffen zu Boden. Seiner Liebe zum Vaterlande und seiner Liebe zur Freiheit hatte er sein Leben geopfert.

In welscher Erde wurde er begraben, doch seine Freunde vergaßen ihn nicht. Leutnant von Bietinghoff fand sein Grab und führte die Gebeine seines Freundes 26 Jahre mit sich, bis sie endlich im Jahre 1843 am Todestage Friesens auf dem Berliner Invalidenfriedhof zur Ruhe befristet werden konnten. — Am gestrigen 100. Gedenktage des Todes Friedrich Friesens versammelten sich Vormittags Abordnungen der Berliner Turner an der Ruhelstätte des in den Befreiungskriegen Gefallenen, die sich in der Nähe von Scharnhorsts Grab auf dem Invalidenfriedhof befindet. Nach einer kurzen Rede auf Friesen wurden von den Abordnungen Lorbeerkränze niedergelegt. Später versammelten sich vor dem Jahndenkmal mehrere hundert Turner, um einer Rede auf Friesen zu lauschen, die der Direktor der Königlichen Landesturnanstalt Diebow hielt.

### Allerlei.

**Der Blichableiter.** In der täglichen Rundschau plaudert ein Mitarbeiter: Mein Freund Emil ist der gutmütigste Mensch von der Welt, nur leider etwas jähzornig. Neulich besuchte ich ihn. Schon bevor ich ins Zimmer trat, hörte ich ein kurzbares Gebrüll. Entsetzt öffnete ich die Tür. Emil sah am Telefon und schrie wie ein Besessener in den Hörer hinein: „Fräulein! Fräulein!!! Sie haben mich schon wieder falsch verbunden! Das ist unerhöhrlich!“ Dann folgte ein Wutausbruch, den wiederzugeben, ich mich hüten werde. „Emil“, versuchte ich ihn zu unterbrechen. „Emil, hast Du nie etwas von den Schicksalen des Telefon-Anwalts gehört? Zwei Jahre Gefängnis wegen schwerer Beamtenebeidigung sind Dir zum mindesten gewiß, außerdem wird man Dir für immer das Telefon sperren und...“ „Laß mich in Ruhe.“ schrie er und schimpfte weiter in den Trichter, daß mir die Haare zu Berge standen. „Emil“, sagte ich sanft, ich gehe lieber. Die Polizei muß ja gleich kommen und dann werde ich vernommen und ich müßte gegen Dich ausagen, gegen meinen Freund.“ Er sah mich von oben bis unten an, wie man einen Irnsinnigen betrachtet und sagte nur: „Vielleicht siehst Du etwas genauer hin!“ Ich sah genau hin und siehe da, seine linke Hand lag schwer auf dem Telefonhalter. Er hatte gar keine Verbindung gehabt. Er hatte nur in den toten Hörer hineingeschrien „Ach so,“ sagte ich. „Ja ja,“ sagte er. „Irgendwo muß man doch seiner Wut über die falschen Verbindungen Luft machen.“ Und mein Freund Emil, der wie gesagt, öfters jähzornig, im

Grund aber ein höflicher Mensch ist, nahm seine Hand von der Telefongabel herunter und hauchte in den Hörer: „Mein Fräulein, Sie hatten mich leider vorhin mit einer andern Nummer verbunden, als wie erwünscht war. Würden Sie nunmehr die große Freundlichkeit haben, mich mit Nummer 76801 zu verbinden?“

**Ein reicher Mörder.** Der Franzose Pere la Capinette hatte vor einem Vierteljahrhundert in einem Wutanfall einen Menschen ermordet und war von Frankreich nach Caladonien verbannt worden. Dort war nun kürzlich eine Kommission erschienen, die die Gefängnisse inspizieren und die auf dem Regierungsland untergebrachten gebesserten Sträflinge besuchen sollte. Sie kamen auch zu dem weißhaarigen, ehrwürdig aussehenden, siebzig Jahre alten Pere la Capinette, der von seinen Söhnen umgeben war, die er aus Frankreich hatte nachkommen lassen. Voller Stolz führte er die Kommissare über seine Kaffeepflanzung, die er seit seiner Freilassung bewirtschaftet hatte. „Ich verdiene jetzt 25 000 Franken im Jahr,“ sagte er, und mit einem Seufzer fügte er hinzu: „Wenn ich den Mann bloß zwanzig Jahre früher ermordet hätte, könnte ich heute Millionär sein.“

### Sport.

**Ein Stadion in Stuttgart.** In richtiger Würdigung der Bedeutung des Sportes für die Gesundheitspflege beabsichtigt die diesjährige Ausstellung für Gesundheitspflege mit ihren sonstigen Darbietungen auch sportliche Veranstaltungen zu verbinden. Sie trägt sich auch mit dem Gedanken, ein Stadion zu errichten, auf dem turnerische Vorführungen, Fußballwettspiele, Leichtathletik und andere Wettbewerbe auf dem grünen Rasen stattfinden können. Zur Zeit werden vom Ausstellungsamt Verhandlungen gepflogen wegen eines geeigneten Platzes. Auch soll jetzt an die einzelnen Sportverbände und Vereine herangetreten werden, damit sich die Darbietungen und Wettbewerbe würdig dem Rahmen der Ausstellung anpassen.

**Berlin, 16. März.** Zur gestrigen Eröffnung der Berliner Rennsaison hatte der Kronprinz sein Kommen zugesagt. Sein Nichterscheinen wurde bedauert, besonders weil gestern zum ersten Mal die vor kurzem eingetragenen Farben des Kronprinzen an den Start kamen. Sie hatten das Glück, gleich im ersten Rennen zum Siege zu gelangen.

**Berlin, 16. März.** Die diesjährige Kadrennsaison wurde gestern durch die Fernfahrt Berlin-Rottbus-Berlin (236,4 Kilom.) eingeleitet. Die Fahrt, die durch Regen und Wind beeinträchtigt wurde, ergab in der Berufsfahrerklasse den Sieg des Böhmen Franz, der das Rennen auch schon im vorigen Jahre gewonnen hatte, in der Amateurklasse siegte Körenberg-Berlin.

### Luftschiffahrt.

**Strasbourg, 15. März.** Zum Prinz Heinrich-Fluge 1914 sind b. im nunmehrigen Rennungschluß für den ganzen Flug 54 Rennungen — und zwar 20 für Offiziersflieger und 34 für Zivilflieger — sowie 23 Rennungen nur für die Aufklärungsübungen — diese sämtlich für Offiziersflieger — im Ganzen also 77 Rennungen abgegeben. Die Namen der angenommenen Flugzeuge und Flieger werden nach Genehmigung durch den

Deutschen Luftfahrerverband veröffentlicht. Alle deutschen Flugzeugfirmen von Ruf haben für den Flug genannt; die größeren wie die Albatros, Luftverkehrs-Gesellschaft, Aviatik, Gothawerke, Ottowerke, Rumpier, Kondor, Ago, sogar mit zwei bis drei Flugzeugen. Seitens der Heeresverwaltung wurden vorwiegend Albatros-, Luftverkehrs-Gesellschaft-, Aviatik- und Rumpier-Flugzeuge genannt. Die einzige von den bekannteren Firmen, die für den Flug nicht genannt, sind die Flugwerke von August Euler-Frankfurt a. M.

**München, 15. März.** Der Ballon des Aeroklubs, der gestern Nachmittag nach 6 Uhr auf dem Oberwiesenfeld aufgestiegen war, hatte infolge der herrschenden Wirbelwinde eine schwere Fahrt. Bei Neumarkt a. Rott stieß der Korb heftig am Boden auf, wobei der Rentier Zachmann-München herausgeschleudert wurde, jedoch unverletzt blieb. Der Ballon wurde weiter getrieben und landete um halb 1 Uhr nachts bei Eggenfelden. Professor Ludovici erlitt bei der Landung einen leichten Schlüsselbeinbruch, der Führer des Ballons Oberpostinspektor Bleischacher und Rechtsanwalt Pündler unbeteuende Hautabschürfungen.

### Kunst- und Wissenschaft.

**Washington, 14. März.** Der Senator William hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der für die Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Erbauers des Suezkanals Ferdinand Lesseps, einen Kredit von 150 000 Dollar fordert. Das Denkmal für den nun seit 20 Jahren verstorbenen Diplomaten und Ingenieur soll anlässlich der Feierlichkeiten der Einweihung des Panamakanals enthüllt werden.

### Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Die aufgebrochene Reisegesellschaft. Das zweite Mittelwort, das Partizip des Perfekts, bezeichnet immer etwas Zuständliches, z. B.: der verblühte Baum, die abgebrannte Kirche usw. Es ist also in gutem Deutsch unstatthaft, zu sagen: „Eine in das Innere von Neuguinea aufgebrochene Reisegesellschaft wird vermisst.“ Ebenso unstatthaft: Der gestern abend eingetroffene und in der Sonne abgestiegene General hat heute...; sie sehten unter die inzwischen angekommene Menge zurück; die seeben aufgetauchte Nachricht; der bisher südwärts verkaufene Sach wendet sich nach Osten usw. Noch fehlerhaft sind die Fälle, in denen Mittelwörter von solchen Zeitwörtern so angewendet sind, die mit „haben“, nicht mit „sein“ verbunden werden, z. B.: der abgenommene Mond, die gegen die Dänen gelämpfte Brigade, der so unglücklich geendete Dichter usw. Aber einiger Spielraum ist der persönlichen Sprachempfindung nun doch insofern zu lassen, als man solche Fügungen wie „die eingerissene Unordnung, die durchgedrungene Kraft, der in den Ruhestand getretene Oberlehrer“ durchgehen lassen darf, weil man dabei mehr an die Fortdauer und Zuständlichkeit denkt, als es gewöhnlich bei diesen Zeitwörtern des Tuns und Eintretens der Fall ist.

### Letzte Telegramme.

**Ergebnisloser Generalpardon.** Frankfurt a. M., 16. März. Nach dem vorläufigen Abschluß der Steuererklärungen hat der Generalpardon für Frankfurt kein Mehrertragnis gebracht. Die Steuersumme dürfte infolge der ungünstigen Konjunktur vielleicht geringer als in den letzten Jahren ausfallen.

### Militärischer Waffengebrauch.

**Strasbourg, 16. März.** Die bayrische und die württembergische Heeresverwaltung lehnten auch für die Reichslande den von Preußen gewünschten Erlaß gemeinsamer Vorschriften über den militärischen Waffengebrauch ab, sofern nicht die süddeutschen Bestimmungen zugrunde gelegt würden.

### Zur Neubildung des Kabinetts.

**Rom, 16. März.** Der Abgeordnete Salandra erstattete gestern abend 6 Uhr dem Könige Bericht über seine bisherigen Bemühungen, ein neues Kabinett zu bilden. Es scheint jedoch, daß der Erfolg Salandras weniger günstig sein wird als man zuerst annahm, zumal Schanzer, das Mitglied der demokratischen Linken und Freund Giolitti und der der gleichen Partei angehörige Abgeordnete Martini ihre Zusage, ins Kabinett einzutreten, zurückgezogen haben. Salandra wird, wenn er seine Bemühungen mit mehr Aussicht auf Erfolg fortsetzen will, eine bedeutende Schwelung nach rechts vornehmen müssen.

### Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 17. März.

Abends 8 Uhr.

- Ouverture zur Oper „Hans Heiling“ Marschner.
- „Die Göttergattin,“ Gav. Lehar.
- Elsas Brautzug zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ Wagner.
- Fantasie aus der Oper „Die Perlenfischer“ Bizet.
- Vorspiel und Siciliana aus der Oper „Cavalleria Rusticana“ Mascagni.
- Tiralala, Walzer a. d. Op. „Der tapfere Soldat“ O. Strauss.
- Abendruhe Löschhorn.
- Potpourri aus der Op. „Die Landstreicher“ Ziehrer.

Mittwoch, den 18. März.

- X. (letztes) Symphonie-Konzert** unter Mitwirkung von Fräul. Maria Proess (Klavier) aus München.
- Ouverture z. Op. „Die verkaufte Braut“ Smetana.
  - Konzert in f-moll für Klavier und Orchester Chopin. (Fräulein Maria Proess.)
  - Symphonie Nr. 6 in h-moll (pathétique) Tschairowsky.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Jetzt im Frühjahr haben Weiß-, Wirjing- und Rotkohl durch das lange Einkellern an Wohlgeschmack verloren. Diesem Uebel kann man leicht abhelfen, indem man das Gemüse, nach dem üblichen Abbrühen, in kräftiger Fleischbrühe aus Maggi's Bouillonwürfeln weichkocht. Das gleiche gilt für Mohrrüben (Gelbrüben) und Kohlrüben.

**Warum hässlich sein wenn schön werden kann.** Esfabrene Damen verwenden als Ideal-Tollettenmittel zur Schönheitspflege Myrrholinseife weil sie sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette-Gesundheitsseife bewährt.

**Kuranstalt Hofheim** im Taunus  
 1/2 St. v. Frankfurt a. M., f. Erholungsbedürftige, Nerven- u. innere Kränke, Sommer- u. Winterbesuch.  
 Prospekt durch Dr. M. Scholze-Kahle, Hofheim.

**Färberei Gebr. Röver** Bad Homburg v. d. H. und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver). **Leipzig chem. Waschanstalten** Ca. 1000 Angestellte  
 Frankfurt a. M. Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc.

## Zur Frühjahrsaussaat

empfehlen wir:

- 1a. deutschen Rotklee, garantiert seidfrei,
- 1a. Luzerne (Ewiger Klee), garantiert seidfrei,
- Rotblühenden incarnat, Stein- u. Schwedenklee.
- :: Oberndörfer und Eckendörfer Rangen. ::
- Saatwicken, Felderbsen, Pferdezaunmais.

Ferner:

◆◆ Sämtliche Gemüse und Grassamen ◆◆

in frischer, keimfähiger Ware laut Spezialpreisliste

# MENGES & MULDER

Königl. Hoflieferanten.

### Anmeldungen

(1194) für den Reindruck des **Wohnungsverzeichnisses** sind bis zum 24. ds. Mts. dem Kurbüro einzureichen. Zur Dedung der Selbstkosten wird eine Gebühr von M 2 für jedes Vermietshaus und M 4 für jedes Hotel erhoben.

Bad Homburg, 16. März 1914.  
 Stadt Kur- u. Badeverwaltung

**2 unmöbl. Zimmer** sofort gesucht. Off. u. 3. 1188 an die Exped. ds. Bl.

**Kleinere Wohnung** 2 Zimmer, Kammer, Küche, Gas, Wasser und Zubehör sofort zu vermieten. 1191 Dorotheenstr. 21-23.

**Keine Ratte! Keine Maus!** bleibt leben. Legen Sie **Uckerlon** aus, **Wirkung frappant**, à 50 und 100 Pfg. sowie **Uckerlon-Paste** à 60 Pfg. Nur bei **Otto Boltz**, Hoflieferant, Drogerie.

### Involun Blümm!

erzeugt **Dr. Busleb's konzentrierte Pflanzen-Nahrung**. Unerreicht in seiner unvergleichlichen Wirkung. à Paket 15, 25, 40, 65 S und M. 1. Nur bei **Otto Boltz**, Hoflieferant, Drogerie.

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. 1060a Göbestr. 42, I.

Moderne 1114a

**8 Zimmer-Wohnung** hochpart. u. I. Stock in bester Lage der Kaiser-Friedrichs-Promenade, mit Veranda, Küche, Bad, Zubehör, Vorgartenebenung etc. sofort zu vermieten. Event. wird die Wohnung auch geteilt vermietet. Zu erfragen: **Ludw. Scheller**, Hotel Metropol.

**4 Zimmerwohnung** 1166a im 1. Stock und kleine Mansardenwohnung sofort zu vermieten. Zu erfragen: **F. J. Kern**, Schuhladen, Louisenstraße 67.



# Holz-Versteigerung.

**Dienstag, den 17. März** cr., vormittags 10½ Uhr anfangend, kommen in Bad Homburg v. d. H., Kirdorfer Markwald folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Nadelholz: 1 St. 0.75 Ftm. 265 Nm. Scheit u. Knüppel, 3250 Wellen.	
Buchen: 1270 "	
Eichen: 1125 "	
Anderes Laubholz: 1125 "	

Zusammenkunft am Wurzelweg, am Eingang des Waldes. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Wirtschaft zur „Stadt Friedberg“ daber statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. März 1914.

**Der Magistrat II.**  
Feigen.

1127

# VL Holzversteigerung.

**Mittwoch, den 18. März** 1914, kommen im Stadtwald, Distrikt 6, Braumannsd (Abtrieb) u. Distrikt 7, Mausborn, (Durchforstung) folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 63 Stämme = 51,11 Fm. 40 Nm. Scheit-Rupholz, 100 Nm Scheit- und Knüppel, 6565 Wellen.	
Buchen: 10 Nm. Scheit- und Knüppel, 2385 Wellen.	
And. Laubholz: 2 Nm. Scheit-Rupholz, 73 Nm. Scheit- u. Knüppel, 1820 Wellen.	
Nadelholz: 1 Stamm = 0,57 Fm., 1 Nm. Scheit-Rupholz, 32 Nm. Scheit- und Knüppel, 450 Wellen.	

Zusammenkunft: vormittags 10 Uhr auf dem Kreuzpunkt Lindeweg und der Mausbornschneise, bei der Brücke über die elektrische Bahn. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saalburgrestauration statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 3. März 1914.

**Der Magistrat II.**  
Feigen.

1021

# Homburger Kur- u. Verkehrsverein G. B.

## General-Versammlung

**Mittwoch, den 18. März** 1914, abends 8½ Uhr im Restaurant „Straßburger Hof“

### Tages-Ordnung:

1. Bericht pro 1912/13.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Voranschlag pro 1914.
5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

1092

**Der Vorstand.**

# Kur-Villa Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 25. März**, vormittags 10 Uhr, lassen die Erben des verstorbenen Fräulein **Johannette Fischer** erbeileihshalber die in Kisseleffstraße 11 gelegene Kur-Villa mit vollständigem Inventar unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern. Das Anwesen hat gutes Renommée und ist zwischen Park- und Savoy-Hotel gelegen. Die Versteigerung findet im **Hotel Kaiserhof** statt. Besichtigung täglich von 9-12 und 2-5 Uhr. Tage 120 000 M.; Anzahlung 15 000 M.

Bad Homburg v. d. H., den 15. März 1914.

1183

**August Herget,** beeidigter Auktionator und Taxator.

**Neu Saalburgia Neu**  
das flüssige Bodenwachs.  
Müheleose Anwendung. Glätteverhütend.  
Bier & Henning, chem. techn. Produkte  
Bad Homburg v. d. H.

g395

Louis Speitel

Königl. Preuss. Hoflieferant

„ Ludwigstrasse 10 „

Spezial-Haus für Glas- u. Porzellan-Waren.

## Todes-Anzeige.

Sonntag früh verschied

**Fräulein Emilie Weiland**

Kurvillenbesitzerin.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg, den 15. März 1914.

Die Beisetzung findet in Offenbach a. M. statt.

# NOCHMALIGER EIER-ABSCHLAG

<b>S &amp; F Trinkeier</b>	10 St. <b>76</b> ,-
<b>S &amp; F Siedeier I</b>	10 St. <b>72</b> ,-
<b>Siedeier II</b>	10 St. <b>66</b> ,-
<b>Mittleier</b>	10 St. <b>59</b> ,-

Alle Sorten vortrefflich und sehr preiswert aus unserer Spezial-Abteilung für Grossbezug von Eiern.

## Feine Griesnudeln

Hausmacher Schnitt **Pfund 32**,-

# Schade & Füllgrabe

Homburg: Louisenstr. 38, Telefon 371

Kirdorf: Bachstr. 13.

1182

## Mitesser,

Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig

**Zuckers Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken à 50 Pfg., M 1, u. M 1.50. Nach jeder Waschung mit **Zuckooh - Creme**. Tube 50 Pfg u. 75 Pfg, nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **C. Kreh, Drogerie,**

## Kaiser Süßwaren

Dr. Busch's **echte Eucalyptus-Menthol-Bonbons** wirken Wunder, à 30 Pfg. Nur bei **Otto Bolth, Hoflieferant, Drogerie.** (5

## Tapeten

von 9 Pfg. p. r Rolle bis zu den feinsten Hausbesitzern höchsten Rabatt

**Ringstr. Tapetenlager**  
36 Louisenstraße 36

**H. Sommer.** 806

## Matratzen

Patent Stahlraht	M 15, 18, 25
Dreit. Seegras	7,50, 12, 14
„ Wolle	20, 24, 28
„ Kapok	39, 45, 48
„ Rosshaar	56, 70, 85

Anfertigung nach Maß ohne Preis-erhöhung  
**Bettensfabrik Zettlemann**  
Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 78  
nächtl Dornplatz. 1180

Zum Vertrieb eines täglich vielgebräuchlichen und unentbehrlichen Haushaltsartikels werden überall tüchtige

## Bezirks-Vertreter

gesucht. Der Vertrieb ist überaus lohnend und können leicht 200-300 Mark monatlich verdient werden. Nur solche Bewerber, welche 100 bis 200 Mark Kautions stellen können, wollen sich unter Chiffre M 2022 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart** wenden. 1150

## Vertreter und Reisende

bei hohem Verdienst überall gesucht.  
**Grüner & Co.,** Neurode i. E., Solarsouleug- und Jalousienfabrik, Kollwände, Gardinenpanner. Gef. gesch. Neuheiten. 867

## Die Verwaltung

einer **Kur-Villa** zu übernehmen ges. Off. u. M. S. 1193a. d. Exp. d. Bl.

## Vorteilhaftes Angebot

### in Einsegnungs-

## Stiefel und Halbschuhe

in moderner Ausführung mit und ohne Derbyschnitt, Lackappen und Pressfalten

**Konfirmanten - Hakenstiefel** per Paar Größe 31/35

4.25, 5.50, 6 M

Größe 36/39 **6, 6.50, 7, 7.50, 8 M**

Größe 40/46 **5, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9, 50 M**

**Konfirmantinnen-Schnürstiefel** Größe 31/35 **4.25, 5, 5.50, 6, 6.50,**

Größe 36/42, **6.50, 7, 7.50, 8, 8.50 M**

**Schnür-Halbschuhe** Größe 36/42 **5,50 u. 6,50 M**

**Anopf-Halbschuh** 6,50 u. 7,50

gegen Klasse 5.° Rabatt

**Karl Bidel**

Schuhlager (1

**Rind'sche Stiftsgasse 20.**

**Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** gegen einen

## Ausschlag

am ganzen Körper angewandt und gänzlich davon befreit, wurde laut Attest J. Brück, Niederweidbach. **Herba-Seife** à St. 50 Pfg., 30%o **verstärktes Präparat** M 1. — Zur Nachbehandlg. **Herba Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose M 1.50. Z. h. i. d. Apotheken, u. i. d. Medizinal-Drogerie **C. Kreh, Drogerie O. Bolth, u. W. Engländer Parf.**

**G. Rochow & Co.**

Dampfessel- & Maschinenfabrik  
Apparatebauanstalt

Offenbach a. M.

## Gesucht

in gutem Hause in Homburg und Umgebung, bevorzugt Dornholzhausen, ein großes oder zwei kleine unmöblierte Zimmer zur zeitweisen Benutzung von älterem, kinderlosen Frankf. Ehepaar für das Sommerhalbjahr. Anerbietet unter **E. 1147** an die Expedition dieses Blattes.



Winterverdragen birgt keine Gefahr  
nen: Pflüch kann sich Husten, Herkerkeit, Kalarrh, chüfellen Schutz  
davor bieten W. ver. Tabletten  
hält in allen Apotheken u. Drogerien  
en Preis d. Originalschachtel 1 MK

Niederlagen in Homburg: (453)  
Drogerie von **C. Kreh, Drogerie Otto Bolth, Taunus-Drogerie von Carl Mathäy.**

## Saathafer (Bäseker II)

## Saatkartoffeln

(Industrie)

**Stroh** und eine reich melkende Kuh

zu verkaufen

## Bornmühle,

Holzhausen v. d. Höhe.

## Sterbefall halber

sind sofort verschiedene **Möbel** und **Kücheneinrichtung** zu verkaufen. Zu erfragen Höhenstr. 2 part. 1181

## Frau

geht waschen und putzen. 1186 Müßbachstraße 5

## Junge, tüchtige

## Waschfrau

gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes u. Nr. 1179.

## Tüchtiges Alleinmädchen

das bürgerlich kocht und Hausarbeit befragt bei hohem Lohn in kleiner Familie zum 25. März gesucht. Bezug misabgeschrieben oder persönliche Vorstellung erwünscht. 1185

**Kulbach, Verinerstr. 4, Frankfurt a. M.**

## Für einen H. Haushalt

wird für sofort ein anständiges sauberes

## Mädchen

das in allen Hausarbeiten erfahren ist gesucht. Dasselbe muß bis auf weiteres zu Hause schlafen können. Näheres wird in der Expedition dieses Blattes u. Nr. 1187 erteilt.

## Ein Mädchen

sucht **Monatsstelle**. Zu erf. in der Exped. d. Bl. u. Nr. 1190

## Ein Garten

am alten Bach zu verkaufen. Auskunft erteilt. 1188

**C. W. Fuchs, Müßbachstr. 12.**

## Gesucht

per 1. Oktober 4-5 Zimmerwohnung, parterre oder 1. Etage, Preis 7-800 M von älterem Herrn und Dame. Angaben **Bad Nauheim**, postlagernd E. 150 1189

## Louisenstraße 69

Seitenbau **2 Zimmerwohnung** mit Küche und Zubehör an ruhiger Leute zu vermieten. 1192a

## Freundl. möbl. Zimmer

in freier Lage per 1. April zu vermieten. Näheres **Neue Mauerstrasse 10, I. St. Anka.**

## Modern eingerichtete

## 4 Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör Kirdorferstraße 5, I. Et. 1192b

## Schöne geräumige

## 4 Zimmerwohnung

mit Badezimmer und Zubehör Kirdorferstraße 3, I. Et.

## 3 Zimmer und Küche

Kirdorferstraße 5, Mansardenstock sofort oder 1. April zu vermieten durch **Scherfberg, Arfelderstr. 11.** Nähere Auskunft erteilt auch Herr Maurermeister **Wilhelm Gert.** Kirdorferstraße 34. 413a